

Christina Sanchez-Stockhammer, Jenny Arendholz  
**„Abend ward, bald kommt die Nacht . . .“  
Die Korrelation von Tages- und Uhrzeiten  
im deutsch-englischen Vergleich**

**Abstract:** This contribution investigates how words denoting time of day (e.g. *morning*, *Morgen*) are used in Standard English and German. It presents a corpus analysis of such words in the British National Corpus and the similarly structured DWDS Kernkorpus, which correlates their use with the 24 hours of the day. Since the frame of reference is the same in the two languages, this parallel approach not only allows for a more precise temporal mapping of the word field of times of day than ever before, but it also permits an unprecedented comparison with regard to possible translation equivalents in English and German.

**Schlagwörter:** Tageszeiten, Uhrzeiten, Englisch, Deutsch, Übersetzung

---

**Christina Sanchez-Stockhammer:** Universität Erlangen-Nürnberg, Bismarckstr. 10, 91054 Erlangen, Deutschland, E-Mail: [christina.sanchez@sz.uni-erlangen.de](mailto:christina.sanchez@sz.uni-erlangen.de)

**Jenny Arendholz:** Universität Augsburg, Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg, Deutschland, E-Mail: [jenny.arendholz@phil.uni-augsburg.de](mailto:jenny.arendholz@phil.uni-augsburg.de)

---

## 1 Einleitung

Bei der Vereinbarung von Terminen und in Texten mit konkretem Zeitbezug werden häufig Tageszeitenbezeichnungen und Uhrzeiten miteinander kombiniert, z. B. in *Treffen wir uns heute **Abend** um **sechs***. Das gilt für das Deutsche wie für das Englische (*Our guests arrived at **eight** o'clock in the **morning***). Zugleich stellt sich jedoch die Frage, inwiefern diese Zuordnungen einer bestimmten Regelmäßigkeit folgen und ob in beiden Sprachen dieselben Tages- und Uhrzeiten miteinander kombiniert werden. Ist *night* dementsprechend immer mit *Nacht* zu übersetzen? Ist es um elf Uhr noch abends oder bereits nachts? Wann endet die Nacht, und wann beginnt der Morgen? Befragt man hierzu Sprecher(innen), so kommen diese häufig ins Zweifeln über ihr eigenes Urteil, wenngleich die Formulierung von Kombinationen der beschriebenen Art im Alltag normalerweise keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Insofern liegt es nahe, diese Fragestellung anhand von Korpora zu untersuchen.

Um zu ermitteln, wie Tageszeiten und Uhrzeiten korrelieren, wurde zunächst eine Liste mit den zu untersuchenden Tageszeitenbezeichnungen erstellt und diese mit einem Wörterbuch (PONS 2006) und einem Wortschatzbuch (Häublein/Jenkins 1993: 287–296) abgeglichen. Die deutsche Liste enthält die standardsprachlichen Lexeme *Morgen*, *Vormittag*, *Mittag*, *Nachmittag*, *Abend*, *Nacht* und *Mitternacht*; die englische *morning*, *noon*, *afternoon*, *evening*, *night* und *midnight*. Als Uhrzeiten wurden alle Zahlen von *eins* bis *vierundzwanzig* berücksichtigt, und zwar in zwei Suchdurchgängen sowohl in Buchstaben- als auch in Ziffernschreibweise.

Bevor näher auf die Korpusuntersuchung eingegangen wird, soll zunächst nach dem Ursprung der Tageszeitenbezeichnungen und der Uhrzeiten gefragt werden. Eines der wenigen Werke, die sich überhaupt – und noch dazu sehr detailliert – mit dieser Frage beschäftigen, stammt von Wünschmann (1966). Die für die vorliegende kontrastive Studie wichtigsten Erkenntnisse seiner Monografie *Die Tageszeiten: Ihre Bezeichnung im Deutschen*, einer auf Sprecherbefragung basierenden Untersuchung deutschsprachiger Dialekte, sollen im Folgenden kurz wiedergegeben werden. Er führt die ursprüngliche Unterscheidung zwischen den Tageszeiten auf den Wechsel von Tag und Nacht zurück, welcher sich in einem beobachtbaren Wechsel der Lichtverhältnisse zwischen hell und dunkel äußert. Anschließend habe eine Verfeinerung der Unterscheidungen stattgefunden (2). Viele Tageszeitenbezeichnungen sind eng mit dem Wechsel des Sonnenstandes oder typischen Beschäftigungen für die jeweilige Tageszeit verbunden: So kennt ein Vieh züchtender Stamm in Uganda beispielsweise die ‚Melkzeit‘ *Kasese* um 6 Uhr morgens und die ‚Viehruhe‘ *Baliomubulago* um 12 Uhr. Auch andere Beobachtungen in der Natur (z. B. das erstmalige Hahnkrähen) oder die Essenszeiten können die Tageszeiten gliedern (10 f.). Gerade am immer wiederkehrenden Bedürfnis nach Nahrung wird dem Menschen der Zeitverlauf besonders deutlich (119). Die deutschen und englischen Tageszeitenbezeichnungen haben ganz ähnliche Ursprünge: *Morgen* und *morning* gehen z. B. beide auf den indoeuropäischen Verbalstamm *\*mer-* ‚flimmern, funkeln‘ zurück; *Abend* und *evening* haben ebenfalls eine gemeinsame Wurzel, können jedoch nicht sicher erklärt werden (7 ff.). Außerdem haben sowohl *Nacht* als auch *night* einen indoeuropäischen Ursprung mit der Bedeutung ‚Nacht‘,<sup>1</sup> und *Tag* und *day* gehen auf eine gemeinsame indoeuropäische Wurzel *\*dhegh* oder *\*dheguh* ‚brennen‘ zurück (5 f.).

---

1 In den germanischen Sprachen bezeichnete die *Nacht* ursprünglich die vierundzwanzigstündige Einheit, die wir heute als *Tag* bezeichnen; die Zählung nach Nächten spiegelt sich im heutigen Wortschatz noch in Bezeichnungen wie *Fasnacht* und *Weihnachten* wider (Wünschmann 1966: 4).

Die unangefochtene Stellung der vier Tageszeitenbezeichnungen *Tag*, *Nacht*, *Morgen* und *Abend* erklärt Wünschmann (1966: 98) mit der Tatsache, dass sie sich auf die vier Hauptstadien des Lichts beziehen, nämlich völlige Abwesenheit und Präsenz sowie die zunehmenden und nachlassenden Übergangsstadien. Daneben gibt es jedoch auch noch weitere Tageszeitenbezeichnungen: Der *Mittag* bezeichnet die ‚Mitte des Tages‘; auch im Englischen existiert das analog gebildete *midday* (ibid.). Im Spätmittelhochdeutschen tritt das Kompositum *Vormittag* hinzu. Im Mittelhochdeutschen gab es den *mitter morgen*, welcher den langen morgendlichen Zeitraum unterteilte, aber letztendlich setzte sich der *Vormittag* durch, welcher meist die Zeit zwischen dem ersten Frühstück und Mittag bezeichnete, zum Teil aber auch amtlich „als die Zeit von Mitternacht bis Mittag“ gebraucht wurde (104). Der *Nachmittag* ist eine relativ neue Prägung und schwankte lange zwischen Getrennt- und Zusammenschreibung und sogar phrasaler Akzentuierung in manchen Mundarten (102). Seit dem 14. Jahrhundert gibt es die *Mitternacht* als Zusammenrückung aus Dativen Formeln, deren Hauptakzent sich auf das Adjektiv verlagerte, während die Adverbien *mittags* etc. vermutlich erstarrte Genitive sind (99 ff.). Auch das Englische kannte Wünschmann (1966: 30) zufolge ein Kompositum *forenoon*, welches laut OED ‚The day until noon; the morning‘ bezeichnet, jedoch veraltet ist – im Gegensatz zu den weiteren Komposita *afternoon* und *midnight*. Das in einem Teil dieser Wörter enthaltene *noon* ‚Mittag‘ entstammt dem Kirchenwortschatz (18 ff.): Die *None*, die ‚neunte Stunde‘ des Lichttags, entsprach zuerst der heutigen Uhrzeit ‚15 Uhr‘ und wurde dann auf 12 Uhr vorgezogen. Wünschmann (1966: 23) nimmt an, dass die klösterliche Tagesgliederung und Mahlzeitenordnung im Mittelalter aufgrund des bedeutenden Einflusses des Klerus vielfach als Vorbild nachgeahmt wurde. Darüber hinaus war das Läuten der Kirchenglocken lange Zeit der einzige Anhaltspunkt für die zeitliche Orientierung der Bevölkerung (ibid.).

Dass die Tageszeitenbezeichnungen relativ arbiträr sind, war zu erwarten, da es sich dabei um sprachliche Zeichen im Sinne de Saussures (1916/74: 67) handelt. Doch auch die Uhrzeiten sind nicht objektiv, wie Wünschmann (1966: 13–17) darlegt, denn bereits die Frage, wie die Grenze zwischen Tagen festzulegen sei, ist nicht eindeutig zu beantworten: In der Geschichte gab es hierzu unterschiedliche Ansätze, wie etwa die Zählung ab Sonnenauf- oder -untergang. Da die Nacht für ihre Beobachtungen am wichtigsten war, bevorzugten die Astronomen hingegen die Zählung ab Mittag, denn so lag die Mitternacht in ihrer Tagesmitte. Nun verändert sich der Zeitraum zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang im Jahresrhythmus allerdings ständig, und so entwickelten die Kulturen Ägyptens und Babyloniens ein System mit einheitlicher Tageslänge, welches von den Griechen und Römern übernommen und weiter verbreitet wurde. Die Astronomen im Gefolge des Ptolemäus teilten den Volltag nach

babylonischem Vorbild in zwei zwölfstündige Perioden ein, die um Mitternacht bzw. Mittag begannen. Diese Zählung setzte sich durch die Einführung der Schlaguhr durch – und mit ihr die im Klosterwesen verwendete Zählung von Mitternacht bis Mitternacht. Da sowohl die Tageszeitenbezeichnungen als auch die Uhrzeiten arbiträr sind, ist ihre Kombination, bei der es sich um einen Fall von Kollokation (vgl. Sinclair 1991: 170) handelt, von besonderem Interesse.

## 2 Untersuchung der Bezeichnungen für die Tageszeiten

### 2.1 Vorgehensweise

Zur Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfragen wurden Recherchen in zwei Korpora durchgeführt, welche erklärtermaßen beabsichtigen, einen repräsentativen Querschnitt ihrer jeweiligen Sprache darzustellen: dem British National Corpus (BNC; online unter <http://corpus.byu.edu/bnc/x.asp>) für das Englische und dem DWDS-Kernkorpus ([www.dwds.de](http://www.dwds.de); Alpha-Version, März und April 2010) für die deutsche Sprache. Das BNC ist eine Sammlung geschriebener (90%) und gesprochener (10%) Texte, welche insgesamt etwa 100 Millionen Wörter aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts umfassen (Aston/Burnard 1998: 28–33). Es berücksichtigt eine Vielzahl an Textsorten, wie etwa Tageszeitungen, akademische Fachartikel und Populärliteratur. Das DWDS-Kernkorpus wurde in Analogie zum BNC kompiliert. Es beinhaltet ebenfalls 100 Millionen Wörter unterschiedlicher Textsorten – jedoch aus dem gesamten 20. Jahrhundert und ohne die gesprochene Komponente (<http://www.dwds.de/textbasis/kerncorpus>, 1. 4. 2010).

In den Korpora wurde nach den Kollokationen der Tageszeiten (als Suchwort) mit den Uhrzeiten (als Kollokaten) innerhalb einer Spannweite von maximal fünf Positionen gesucht. Dieser Abstand wurde als nötig erachtet, um nicht zu viele Fälle von vornherein auszusortieren (z. B. *In der vergangenen **Nacht** wurde wenige Minuten nach **12** Uhr ... ein Bombenattentat – verübt.*). Andererseits handelt es sich dabei um einen Abstand, der nicht zu viele Treffer ohne den gewünschten Bezug produziert. Dies war insofern wichtig, als die Treffer vor der automatischen Zählung manuell durchgesehen wurden, um sicherzustellen, dass es sich bei den Zahlen wirklich um Uhrzeiten handelte, und nicht um Pronomina, wie z. B. in *I had one last night*, oder um *determiner* (vgl. Quirk et al. 1985: 253–264) ohne Uhrzeitbezug, wie z. B. in *I think it was one night*... Darüber hinaus wurden Sätze aussortiert, in welchen sich die Tageszeiten und die Zahlen nicht zweifellos

aufeinander beziehen. So ist es in *es ging von morgens 4 bis 14 Uhr* äußerst fragwürdig, ob sich *morgens* auch auf die zweite Zeitangabe bezieht; aus diesem Grund wurde der Satz lediglich für die erste der beiden Zahlen im Material belassen. Auch Pseudotreffer durch im Korpus falsch platzierte Leerzeichen, wie z. B. *1/24 Uhr morgens* anstelle des eigentlichen *1/2 4 Uhr morgens*, wurden aufgrund der potenziell fehlerträchtigen Recodierung aussortiert. Unter semantischen Gesichtspunkten wurden Sätze gelöscht, die den idiomatischen Ausdruck *Heiliger Abend* enthalten (welcher untypischerweise für einen Abend 24 Stunden umfasst) sowie Fälle, in welchen sich das Wort *Mittag* eindeutig auf eine Mahlzeit bezieht (*Um drei Uhr morgens zu Mittag zu essen. . .*). Bei der Auswertung wurden lediglich Treffer berücksichtigt, in welchen sowohl die Tages- als auch die Uhrzeit im selben Satz enthalten waren. Komplexe Uhrzeiten, wie z. B. *8.15 Uhr, halb acht, dreiviertel acht* etc. wurden aus sortiertechnischen Gründen jeweils der angegebenen ganzen Stunde zugerechnet (in den genannten Beispielen also immer acht Uhr).

Für das Deutsche war neben den allgemeinen Suchrichtlinien außerdem zu berücksichtigen, dass sämtliche Tageszeiten neben dem nominalen auch einen adverbialen Gebrauch aufweisen, welcher durch ein angehängtes <s> markiert ist, z. B. *vormittags*. Im Englischen gibt es keine standardsprachlichen Adverbien, die den deutschen entsprächen, laut PONS wohl aber im umgangssprachlichen, besonders dem amerikanischen, Englisch *mornings* (PONS s. v. *mornings*). Auch *nights* ‚nachts‘ findet sich ohne Einschränkung in PONS, doch das Beispiel *to work nights* weist auf eine eher spezielle Verwendung innerhalb einer Kollokation hin. Da keines der beiden Adverbien im relativ umfangreichen einsprachigen Lernerwörterbuch *Longman Dictionary of Contemporary English* (2009) erwähnt wird, wurden sie als nicht zentral genug für die hier durchgeführte Untersuchung betrachtet.

Um zu ermitteln, inwiefern Uhrzeiten und Tageszeiten miteinander korrelieren, wurden alle genannten Faktoren kombiniert, also z. B.

- Mittag* & <eins – vierundzwanzig>
- Mittag* & <1 – 24>
- mittags* & <eins – vierundzwanzig>
- mittags* & <1 – 24>.

Da die Suchfunktion des DWDS-Korpus zwischen Groß- und Kleinschreibung differenziert, wurden die obigen Kombinationen jeweils in beiden orthografischen Varianten des Tageszeitenlexems gesucht. Dies war nötig, um Großschreibungen der Adverbien am Satzanfang zu berücksichtigen und der alten Rechtschreibung Rechnung zu tragen, der zufolge beispielsweise *Abend* in *gestern Abend* ursprünglich kleingeschrieben wurde (vgl. Duden 2006: 12, 59). Auch

Adverbien wie *morgens* werden in älteren Texten zum Teil mitten im Satz großgeschrieben (z. B. 1929: *Ich fuhr Morgens um 1/2 8 hinüber ...*). Die Zahlen hingegen wurden lediglich in Kleinschreibung gesucht, da sich die Anzahl von 192 Suchanfragen pro Tageszeitenbezeichnung sonst um weitere 96 erhöht hätte, ohne viele Ergebnisse erwarten zu lassen. Darüber hinaus musste berücksichtigt werden, dass die Zahl *eins* in Kombination mit *Uhr* die Variante *ein* aufweist (z. B. *ein Uhr nachts*). Die Suche nach Kombinationen von *ein* und den Tageszeiten innerhalb der üblichen Spannbreite von fünf Wörtern erzielte jedoch eine derart hohe Anzahl falscher Treffer (über 1000), dass die Suche bei diesem Sonderfall eingeschränkt wurde durch die genaue Suche nach *ein Uhr* in Verbindung mit den Tageszeiten. Die wenigen Fälle, in welchen dazwischen noch etwas steht – z. B. *ein bis zwei Uhr* – mussten vernachlässigt werden; dies scheint jedoch vertretbar.

Aufgrund von Copyrightbestimmungen können manche Treffer im DWDS-Kernkorpus nicht angezeigt werden; dabei handelt es sich in der Regel um neuere Texte. Wie oben beschrieben, ist die Überprüfung des Kontexts für die untersuchte Fragestellung allerdings unabdingbar für die Auswertung der Korpusergebnisse. Aus diesem Grund wurden lediglich diejenigen Treffer berücksichtigt, für welche der Satzkontext einsehbar war. Stichproben für das Wort *Abend* ergaben jedoch, dass nicht mehr als ein Fünftel der Belege durch diese Vorgehensweise fehlen dürften. Insofern kann angenommen werden, dass die Ergebnisse relativ repräsentativ für das gesamte DWDS-Kernkorpus sind.

## 2.2 Ergebnisse für das Deutsche

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Ergebnisse für die Kombination sämtlicher orthografischer und morphologischer Varianten im DWDS-Kernkorpus. So vereint der Wert 1,89% in der Zelle links oben „1/Morgen“ alle Treffer für die Kombination der Zahlen von 1 bis 24 in Ziffern- und Buchstabenschreibweise mit den groß- und kleingeschriebenen nominalen und adverbialen Varianten der Tageszeitenbezeichnungen *Morgen*, *morgen*, *Morgens* und *morgens*. Um die absoluten Werte (in der untersten Tabellenzeile) vergleichbar zu machen, die mit 1.161 Treffern für den MORGEN mehr als fünfhundert Mal so hoch sind wie diejenigen für die MITTERNACHT, wurde die prozentuale Verteilung innerhalb der jeweiligen Tageszeit auf die einzelnen Stunden berechnet. Hierdurch wird erreicht, dass die jeweils typischsten Tageszeitenbezeichnungen für die einzelnen Uhrzeiten sichtbar werden und somit bis zu einem gewissen Grad einen Vergleich gestatten. Die graue Schattierung, die diesen Zusammenhang, nach rechts gelesen, für die beiden Lichttagshälften veranschaulicht, soll jedoch nicht über die Tatsache hinwegtäu-

schen, dass die hervorgehobenen Prozentzahlen lediglich charakteristische Werte innerhalb der einzelnen Tageszeiten darstellen.

	MORGEN(S)	VORMITTAG(S)	MITTAG(S)	NACHMITTAG(S)	ABEND(S)	NACHT(S)	MITTERNACHT(S)	
1	1,89	3,23	27,35	3,85	1,31	25,17	–	
2	2,50	0,85	9,41	13,10	–	14,69	–	
3	7,58	0,34	2,65	22,14	–	16,78	–	
4	13,26	–	–	24,53	0,22	6,29	–	
5	13,01	0,17	–	21,00	1,75	2,80	–	
6	14,30	0,85	0,29	8,11	7,22	1,40	–	
7	12,58	1,53	–	2,49	16,19	–	–	
8	14,81	7,13	–	0,73	29,32	1,40	–	
9	10,59	11,38	–	0,52	14,66	2,10	–	
10	6,80	31,24	–	0,42	9,85	1,40	–	
11	2,41	37,35	4,12	0,10	9,41	9,09	–	
12	0,26	5,60	55,88	–	5,47	17,48	100,00	
13	–	0,34	0,29	0,21	–	–	–	
14	–	–	–	0,42	–	–	–	
15	–	–	–	0,52	–	–	–	
16	–	–	–	0,10	–	–	–	
17	–	–	–	1,04	–	–	–	
18	–	–	–	0,62	–	–	–	
19	–	–	–	0,10	0,66	–	–	
20	–	–	–	–	1,75	0,70	–	
21	–	–	–	–	0,66	–	–	
22	–	–	–	–	0,44	0,70	–	
23	–	–	–	–	0,88	–	–	
24	–	–	–	–	0,22	–	–	
	1.161	589	340	962	457	143	2	

**Tabelle 1:** Korrelation der Uhrzeiten von 1 bis 24 und der deutschen Tageszeitenbezeichnungen (in %)

Es fällt sofort auf, dass die Zahlen von 13 bis 24 im Deutschen wesentlich seltener zur Bezeichnung von Uhrzeiten in Kombination mit Tageszeiten eingesetzt werden als die Zahlen von 1 bis 12 (siehe auch Tabelle 2). Aufgrund der extrem niedrigen und daher wenig aussagekräftigen Werte wurde daher auf eine Schattierung in diesem Bereich verzichtet. Der höchste absolute Wert für die Zahlen über zwölf liegt bei 10 Treffern (für 17 + NACHMITTAG) – im Gegensatz zum Gesamthöchstwert von 236 Treffern (für 4 + NACHMITTAG).

Ein Grund hierfür könnte darin liegen, dass die Zahlen ab 13 sich lediglich auf die zweite Tageshälfte beschränken und ihr referentieller Geltungsbereich dadurch eingeschränkt ist (vgl. Lipka 2002: 62). Eine weitere mögliche Ursache

kann darin gesehen werden, dass es sich um eine relativ neue sprachliche Erscheinung handelt, welche vor allem im Zusammenhang mit der digitalen Zeitmessung zu betrachten ist und die folglich für das DWDS-Kernkorpus als Korpus für das gesamte 20. Jahrhundert zu einem anderen Ergebnis führt als für den Beginn des 21. Jahrhunderts zu erwarten wäre. Noch schwerer wiegt jedoch wohl, dass die Werte ab 13 im Gegensatz zu den Zahlen von eins bis zwölf (die sich auf beide Tageshälften beziehen können) eindeutig zuzuordnen sind. Die Disambiguierung durch das Hinzufügen einer Tageszeitenbezeichnung kann folglich entfallen.

Auffällig ist, dass keine der Stundenzahlen bis zwölf, welche eine Doppelfunktion für beide Tageshälften erfüllen können, ausschließlich mit einer einzigen Tageszeitenbezeichnung verwendet wird. So kann es *zwei Uhr morgens*, *vormittags*, *mittags*, *nachmittags* und *nachts* sein. *Zwölf* und *eins* weisen ganz besonders viele Varianten auf: *zwölf* kann mit allen Tageszeitenbezeichnungen außer dem NACHMITTAG verwendet werden, während es um ein Uhr alles außer MITTERNACHT sein kann. Beide Zahlen treten jedoch am häufigsten in Kombination mit MITTAG auf (je 190 und 93 Mal).

Mit 1.161 Treffern ist der MORGEN die am häufigsten in Verbindung mit Uhrzeiten auftretende Tageszeit, während die MITTERNACHT die niedrigste Trefferzahl aufweist und lediglich zweimal in den Korpus Treffern auftritt – in beiden Fällen handelt es sich bei der kollokierenden Zahl um *zwölf*. Dies war einerseits zu erwarten, da die Wortsemantik von *Mitternacht* – der Mitte der Nacht – relativ stark eingeschränkt ist. Andererseits zeigt Tabelle 1 aber auch, dass der MITTAG – in seiner engen Lesart ‚die Mitte des Tages‘ – neben der *Zwölf* auch Treffer für *eins*, *zwei*, *drei*, *elf* und *dreizehn* aufweist. Der einzelne Treffer für *sechs* (aus dem Jahr 1943) muss als Ausreißer gelten; ansonsten sind die Uhrzeiten, die kurz nach dem Minimalzeitpunkt der „Tagesmitte“ auftreten, besonders stark vertreten. Insbesondere die Kombination mit *eins* umfasst beinahe ein Drittel der Fälle. Während die MITTERNACHT also ihren wenigen Treffern zufolge einen Zeitpunkt oder einen sehr kurzen Zeitraum bezeichnet (*Ich erhielt um 12.15 Uhr Mitternacht den Besuch von zwei Offizieren*), weist der MITTAG eine häufigere Verwendung als Zeitraum um eine Kernzeit herum auf.

Tabelle 1 zeigt, dass sich konkurrierende, da zeitlich aufeinanderfolgende, Tageszeiten überlappen, doch weisen die Frequenzen auf prototypischere und peripherere Zeiträume hin: so findet sich die Bezeichnung MORGEN relativ homogen von 4 bis 9 Uhr mit Anteilen von 10% bis 14%. Ganz anders der VORMITTAG, welcher für 9 Uhr einen vergleichbaren Wert aufweist, jedoch mit jeweils einem Drittel der Vorkommnisse eine ganz klare Präferenz für die Zeit zwischen 10 und 11 Uhr zeigt und damit beinahe komplementär zum MORGEN verteilt ist. Insofern entspricht seine Verwendung auch der semantischen Analyse des ‚Vor-Mittags‘ im Gegensatz zum einmorphemigen *Morgen*. NACHMITTAG ist es im Korpus vor-



wiegend von zwei bis sechs Uhr, ABEND von sechs bis elf Uhr, NACHT von elf bis drei Uhr. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die typischsten Uhrzeiten für die Tageszeiten.<sup>2</sup> Wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, gibt es allerdings auch mehrere Uhrzeiten, zu denen die relativen Häufigkeiten zweier aufeinanderfolgender Tageszeitenbezeichnungen annähernd gleich sind – so finden sich z. B. um sechs Uhr der zweiten Tageshälfte 8% Treffer für NACHMITTAG vs. 7% für ABEND. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die zugrunde liegenden absoluten Zahlen sich deutlich unterscheiden (für *sechs Uhr* 78 Treffer für NACHMITTAG gegenüber 33 Treffern für ABEND).

Aufgeschlüsselt nach den beiden Tageshälften ergibt sich die folgende Verteilung für die Korrelation von Tageszeiten und Uhrzeiten. Abweichend von Tabelle 1 gilt es bei dieser Art der Darstellung zu beachten, dass z. B. die Treffer für die Kombination von 1 und NACHMITTAG in der zweiten Lichttagshälfte, sprich bei 13 Uhr, verortet werden müssen. So können die Übergänge zwischen aber auch die taghälften-übergreifenden Überlappungen von Tageszeiten veranschaulicht werden. Die Kernzeiten erscheinen dabei dunkelgrau, die typischste Uhrzeit wird jeweils durch eine schwarze Raute markiert.

Bei der Auswertung der Ergebnisse zeigt sich Sprachwandel bei der Kombination von Tages- und Uhrzeiten im Laufe des 20. Jahrhunderts: So ist im Material *ein Uhr mittags* eine relativ häufige Kollokation. In Texten nach dem Zweiten Weltkrieg wird diese jedoch kaum mehr verwendet. Auch die anderen Treffer für den MITTAG, in welchen dieser nicht mit *Zwölf* kollokiert, stammen nicht aus neuerer Zeit. Entweder wird der *Mittag* heutzutage weniger als Zeitspanne wahrgenommen, oder *Mittag* wird seltener als Kurzform für *Nachmittag* verwendet. Überhaupt scheinen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Verwendungsweisen der Tageszeitenbezeichnungen deutlich vielfältiger gewesen zu sein als in der Gegenwart. Für das frühe 20. Jahrhundert findet man z. B. folgende Treffer im Korpus, deren Formulierung oder Schreibweise im Hochdeutschen der Gegenwart untypisch ist:

*Gegen 2 1/2 Uhr morgens habe sie, so erzählte die ...* (1909)

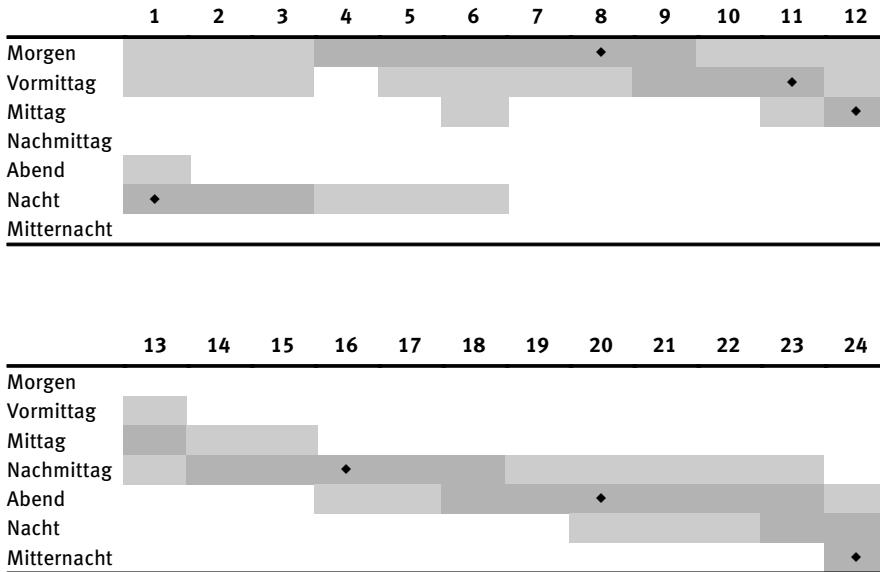
*Dort ist die Post nur von ein halb sechs bis ein halb acht Uhr morgens geöffnet, ...* (1932)

*Ich erhielt von dem Brande gegen 11 1/4 Uhr vormittags Kenntnis.* (1913)

*... nahm der Sonderzug der deutschen Delegation heute Vormittag – um 9 2/4 Uhr [...] einen längeren Aufenthalt.* (1921)

---

2 Für diese Auswertung musste eine Interpretation hinsichtlich der Tageshälfte stattfinden. So wurde beispielsweise angenommen, dass *elf Uhr nachts* sich auf die zweite Tageshälfte bezieht. *Ein Uhr nachts* wurde als der ersten Tageshälfte zugehörig interpretiert, wobei aber nicht völlig auszuschließen ist, dass das Wort *Nacht* auch dialektal für ‚Nachmittag‘ stehen könnte; insbesondere bei Werten wie *fünf* oder *sechs Uhr* ist dies denkbar.



**Tabelle 2:** Die deutschen Tageszeitenbezeichnungen ( $\leq 12$  bzw.  $> 12$ )

In den vergangenen Jahrzehnten hat ganz offensichtlich eine Art von Normierung im Deutschen stattgefunden – möglicherweise im Zuge einer verstärkten überregionalen Kommunikation, auch mittels Neuer Medien. Gerade die Kombination von Tages- und Uhrzeiten unterscheidet sich nämlich häufig regional-spezifisch (Wünschmann 1966: 108): In verschiedenen Gegenden setzt der *Abend* Sprecherbefragungen zufolge bereits sehr früh ein, z. B. in Müfingen Kreis Künzelsau ab 12 Uhr 30 und in Kupferberg Kreis Stadtsteinach sogar ab 11 Uhr, und bezeichnet somit die zweite Hälfte des Lichttags. In den Gegenden, wo der *Gute Abend* schon um 12 Uhr beginnt, wird ab Einbruch der Dunkelheit häufig *Gute Nacht* begrüßt – während dieser Gruß anderswo erst vor dem Schlafengehen entboten wird (Wünschmann 1966: 110 f). Möglich ist jedoch auch eine Zweiteilung des Lichttags in *Morgen* und *Mittag*, bei der man z. B. bis 17 Uhr *Mittag* sagt. Wünschmann (1966: 109) konstatiert jedoch eine Tendenz für die Mundarten, den *Abend* immer mehr auf die Zeit der einbrechenden Dämmerung zu beschränken und die Zeit nach 12 Uhr mittags auf andere Weise zu bezeichnen – insbesondere mit dem Synonym *Nachmittag*.

## 2.3 Ergebnisse für das Englische

Analog zur Darstellung der Ergebnisse für das Deutsche (siehe Tabelle 1) werden auch die Korrelationen der englischen Tages- und Uhrzeiten zunächst tabellarisch präsentiert. Bereits auf den ersten Blick wird deutlich, dass die Werte *thirteen* bis *twenty-four* (ausgeschrieben wie auch als Zahlen) im Englischen so gut wie keine Rolle spielen:

	MORNING	NOON	AFTERNOON	EVENING	NIGHT	MIDNIGHT
1	4,58	–	7,69	–	–	20,00
2	11,28	–	28,21	–	–	–
3	10,59	–	25,00	–	–	–
4	9,29	–	25,00	0,70	–	–
5	6,88	–	12,18	8,45	–	–
6	11,71	–	0,96	25,00	–	–
7	9,42	–	–	16,20	10,46	–
8	10,53	–	–	16,20	15,90	–
9	10,47	–	–	15,49	12,20	–
10	05	–	–	10,92	22,00	–
11	5,70	–	–	7,04	18,95	–
12	0,50	100,00	0,32	–	3,92	80,00
13	–	–	–	–	–	–
14	–	–	–	–	–	–
15	–	–	–	–	–	–
16	–	–	–	–	–	–
17	–	–	–	–	–	–
18	–	–	–	–	–	–
19	–	–	0,32	–	–	–
20	–	–	0,32	–	–	–
21	–	–	–	–	–	–
22	–	–	–	–	–	–
23	–	–	–	–	–	–
24	–	–	–	–	–	–
	1614	107	312	284	459	10

**Tabelle 3:** Korrelation der Uhrzeiten von 1 bis 24 und der englischen Tageszeitenbezeichnungen (in %)

Auch im Englischen ist der MORNING mit 1614 Treffern am häufigsten im Korpus zu finden. Wie aus der Tabelle hervorgeht, wird MORNING für die gesamte erste Tageshälfte verwendet und tritt dementsprechend mit den Uhrzeiten von 1 bis 12 auf. Diese Verteilung entspricht der Definition von *morning* im *Oxford English Dictionary* (OED): „The early part of the day-time, ending at noon or at the hour

of the midday meal". Im Englischen impliziert *x (o'clock) in the morning* automatisch *a.m.* („ante meridiem“, also vor dem Mittag; OED), wodurch reine *p.m.*-Zeiträume (13–24 Uhr; „post meridiem“; *ibid.*) ausgeschlossen werden. Dies wird durch das Fehlen von Treffern für eben jenen Zeitraum bestätigt. Die Spitzenwerte in der Verwendung von MORNING werden für 2 und 6 Uhr erreicht, was mit vermehrtem Bezug auf den morgendlichen Arbeitsalltag bzw. nächtliche Freizeitaktivitäten in Verbindung stehen könnte.

Wie beinahe alle anderen englischen Tageszeiten wird MORNING häufiger mit dem Zahlwort als mit der Ziffer verwendet. Die einzige Ausnahme bildet hierbei NOON, welches insofern eine Sonderstellung unter den Tageszeitenbezeichnungen einnimmt, als es genau die Grenze zwischen den zwei Tageshälften markiert. Somit wird NOON „als End- und Höhepunkt der ersten Tageshälfte verstanden“ (Wünschmann 1966: 30). Dies bestätigt auch das OED, welches *noon* wie folgt definiert: „[t]welve o'clock in the day; mid-day“. Dementsprechend wenige Überraschungen hält die Verteilung des Lexems im BNC bereit: Erwartungsgemäß ist der Anwendungsbereich für NOON sehr eng umrissen, und alle 107 Treffer beziehen sich auf die Zeit um 12 Uhr. Die vergleichsweise niedrige Zahl an Gesamttreffern lässt sich auch auf die Semantik des Wortes und die damit verbundene extrem begrenzte Extension (Lyons 1995: 81) zurückführen. Die explizite Hinzufügung einer Uhrzeit stellt also im Grunde eine redundante Markierung dar.

Zumindest in diachroner Perspektive findet sich *noon* auch im Kompositum *afternoon* wieder.<sup>3</sup> Dieser Terminus bezeichnet laut OED „[t]he time from mid-day to evening“, also „die Zeit zwischen Mittag und Abend, beginnend nach *noon*, 12 Uhr Mittag“ (Wünschmann 1966: 30). Dies drückt sich im Übrigen auch in den Grußformeln aus: Während vor 12 Uhr und vor dem Mittagessen noch *Good morning* begrüßt wird, stellt laut Wünschmann (1966: 30) danach ein *Good afternoon* die adäquate Grußformel dar.

Die Kombination aus den Uhrzeiten und AFTERNOON erzielte mit insgesamt 312 Treffern ein besonders hohes Ergebnis. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, konnte 2 *p.m.* die meisten Treffer auf sich vereinen, gefolgt von 3 *p.m.* und 4 *p.m.* mit identischen Werten. Der prototypische englische Nachmittag fällt also, wie erwartet und von den Definitionen prognostiziert, in die Zeit zwischen 14 und 16 Uhr als ungefähres Mittel zwischen Mittag und Abend.

<sup>3</sup> Der Vollständigkeit halber soll hier darauf hingewiesen werden, dass auch *midday* und *midafternoon* (zusätzlich in den Schreibungen *mid-afternoon* und *mid afternoon*) untersucht wurden. Es ergaben sich jedoch kaum relevante bzw. keine Treffer, weshalb diese Tageszeitenbezeichnungen nicht in die Diskussion einfließen.

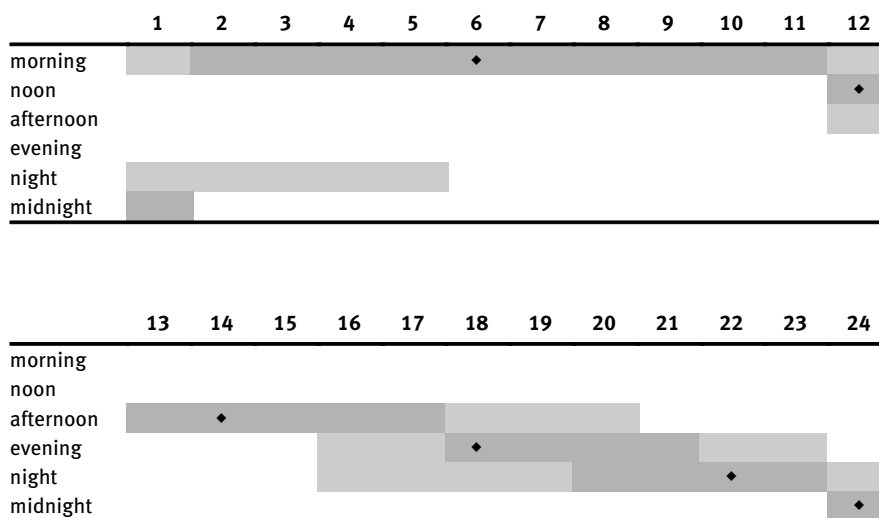
Die Untersuchung von AFTERNOON erzielte einige Sonderfälle, so etwa in dem Satz *I have to inform you that this street will be evacuated this **afternoon** between **nineteen** and **twenty** hundred hours*. Hierbei handelt es sich wohl um eine Besonderheit von Militärjargon, weshalb für einen ungewöhnlich späten Zeitpunkt noch von *afternoon* die Rede ist. Obwohl diese beiden Treffer für 19 bzw. 20 Uhr in Tabelle 3 aufgenommen wurden, werden sie in der weiteren Darstellung als Sonderfälle ausgeklammert, um den Vergleich des Englischen mit dem Deutschen nicht zu verzerren.

Das Lexem *evening* bezieht sich gemäß OED auf “[t]he coming on of ‘even’, the process or fact of growing dusk; the time at which this takes place, the time about sunset”. Basierend auf den BNC-Ergebnissen spielt sich der englische Abend im Zeitraum von *four* bis *eleven o’clock* ab, mit dem Spitzenwert von 71 Treffern bei *six o’clock*. *Twelve o’clock (p.m.)* wird bei der Verwendung von EVENING ausgeklammert, da es hierfür ein eigenes Lexem im englischen Wortschatz gibt, nämlich *midnight*.

Nach MORNING ist NIGHT im BNC mit 462 Treffern am häufigsten in Verbindung mit Uhrzeiten vertreten. Laut OED ist *night* „[t]he period of darkness which intervenes between day and day; that part of the natural day (of 24 hours) during which no light is received from the sun; the time between evening and morning.” Die Nacht ist – wie so oft im Leben – die interessanteste Tageszeit, da es hier sehr viel zu entdecken gibt. Dieser Eindruck wird durch die Analyse, die ein recht komplexes Bild liefert, bestätigt. Anspruchsvoll war dabei die Zuordnung zu *a.m.* oder *p.m.* bei *four* und *five o’clock*: So hieß z. B. *four at night* in einem Fall *four a.m.* (*It was deep night, three or **four** o’clock.*), in zwei weiteren Fällen jedoch *four p.m.* (*that’s again a Saturday **night**, er **four** P M I, I should think* und ***four** to ten at **night** if they wanted you*). In manchen Fällen, in denen die Ambiguität nicht explizit durch den Zusatz *a.m.* bzw. *p.m.* aufgelöst wird, unterstützt die diagrammatische Ikonizität (vgl. Nöth 2008) die Deutung. In ***four** to ten at **night** if they wanted you* ist stark davon auszugehen, dass die Reihenfolge der Erwähnung (*four* vor *ten*) die Reihenfolge der Geschehnisse widerspiegelt. Wenn also wirklich *four a.m.* gemeint gewesen wäre, hätte sich dies aller Wahrscheinlichkeit nach auch in der syntaktischen Struktur dieser Phrase niedergeschlagen (*ten* vor *four*). Eine weitere Erkenntnis, die sich aus diesen Beispielen ergibt, ist die, dass NIGHT im Korpus offensichtlich auch als Synonym zu EVENING verwendet wird. Alle weiteren Uhrzeiten von *six* bis *twelve* konnten eindeutig als *p.m.* gedeutet werden. Die Verwendung des Lexems NIGHT erstreckt sich über einen überdurchschnittlich großen, wenn auch mit Lücken versehenen, Zeitraum von 1 Uhr bis 24/0 Uhr. Der Spitzenwert ist hierbei erwartungsgemäß *ten at night* mit 101 Treffern.

*Midnight* wird im OED beschrieben als „[t]he middle of the night; 12 o'clock at night“. Es ist semantisch ähnlich scharf umrissen wie *noon* und kommt fast nur in Verbindung mit *twelve* vor: Von zehn Gesamttreffern entfallen acht auf *twelve*, zwei auf *one*.

Auch die Einzelergebnisse zu den Tages- und Nachtzeiten im Englischen lassen sich in Tabellenform zusammentragen. Analog zu Tabelle 2 wurde auch hier die Einteilung des Tages im 24-Stunden-System vorgenommen und aus Gründen der Vergleichbarkeit auf die Unterscheidung *a.m.* und *p.m.* verzichtet. Es soll jedoch darauf hingewiesen werden, dass diese Art der Darstellung der anglofonen Auffassung von Zeit in Bezug auf den Wert 12 nicht Rechnung tragen kann: *noon* wird mit 12 *p.m.* bezeichnet und somit eigentlich zur zweiten Tageshälfte gerechnet. Dementsprechend meint *midnight 12 a.m.* und gehört zur ersten Tageshälfte (Encyclopedia Britannica 2007 s. v. *time*). Die Werte aus Tabelle 3 wurden gemäß den jeweiligen Kontexten auf beide Tageshälften verteilt. Hierbei ergibt sich folgendes Gesamtbild:



**Tabelle 4:** Die englischen Tageszeitenbezeichnungen ( $\leq 12$  bzw.  $> 12$ )

Es gibt folglich lediglich zwei Zeiträume, in denen nur eine einzige Tageszeit verwendet werden kann: von 6–11 Uhr MORNING und von 13–15 Uhr AFTERNOON. Die größten Überschneidungen gibt es hingegen bei 1 Uhr (drei Tageszeiten: MORNING, NIGHT, MIDNIGHT) und 16–18 Uhr (drei Tageszeiten: AFTERNOON, EVENING, NIGHT). Letztlich bezieht sich lediglich eine einzige Tageszeit auf nur eine

einzigste Stunde: NOON. Insofern als diese Tageszeitenbezeichnung monomorphematisch ist, muss die Erklärung, dass MITTAG etc. aufgrund ihrer Semantik zeitlich eingeschränkt sind, relativiert werden.

## 2.4 Deutsch vs. Englisch – ein kontrastiver Vergleich

Während der Tag in beiden Sprachen jeweils 24 Stunden umfasst, gibt es Unterschiede bei der Strukturierung der Tageszeiten-Wortfelder: So entspricht dem deutschen VORMITTAG kein englisches Äquivalent. In Anlehnung an Leisi (1973: 14) kann man die beiden Systeme, stark vereinfacht, folgendermaßen darstellen<sup>4</sup>:

Deutsch	Morgen	Vormittag	Mittag	Nachmittag	Abend	Nacht	Mitternacht
Englisch	morning		noon	afternoon	evening night	night	midnight

Tabelle 5: Wortfelder der Tageszeiten im Englischen und Deutschen

Grundsätzlich weist die Korrelation von Tageszeitenbezeichnungen und Uhrzeiten in beiden Sprachen viele Parallelen auf: Sowohl im Deutschen als auch im Englischen wird der MORGEN am Häufigsten in Verbindung mit Uhrzeiten verwendet. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte darin liegen, dass der Morgen eine besonders aktive Zeit ist, zu der es im Geschäftsleben besonders wichtig ist, präzise Termine einzuhalten. Kombinationen mit MITTAG/NOON und MITTERNACHT/MIDNIGHT sind hingegen in beiden Sprachen aufgrund ihrer restriktiven Wortsemantik relativ selten.<sup>5</sup> Indessen tritt NIGHT in der Untersuchung wesentlich häufiger auf als NACHT. Dies mag unter anderem daran liegen, dass es häufig in denselben Zeiträumen wie EVENING, also mit letzterem synonym, verwendet wird.

Darüber hinaus zeigt das Deutsche bei der Kombination von Uhr- und Tageszeiten eine Präferenz für die Verwendung von Ziffern, während im Englischen die Zahlwörter bevorzugt werden. Unterschiede gibt es auch bei den Margen der Tageszeiten, welche im Deutschen sehr heterogen ausfallen:

<sup>4</sup> Für eine detaillierte Darstellung siehe Tabelle 8.

<sup>5</sup> Vor-Mittag, Nach-Mittag und after-noon sind im Vergleich weniger präzise, da hier im Wort selbst eine Zeitspanne angelegt ist (vor X', ,nach X') – im Gegensatz zur Mitte des Tages bzw. der Nacht.

Tageszeit	Margen für das Deutsche	Tageszeit	Margen für das Englische
<i>Morgen</i>	1–12 Uhr	<i>morning</i>	1–12 Uhr
<i>Vormittag</i>	1–13 Uhr		
<i>Mittag</i>	11–15 Uhr	<i>noon</i>	12 Uhr
<i>Nachmittag</i>	13–23 Uhr	<i>afternoon</i>	13–18 Uhr
<i>Abend</i>	16–24 Uhr	<i>evening</i>	16–23 Uhr
<i>Nacht</i>	20–6 Uhr	<i>night</i>	16–5 Uhr
<i>Mitternacht</i>	24 Uhr	<i>midnight</i>	24 Uhr

**Tabelle 6:** Margen der deutschen und englischen Tageszeiten im Vergleich<sup>6</sup>

Während MORGEN/MORNING in beiden Sprachen jeweils für 1 bis 12 Uhr verwendet wird, ist die Situation bei den anderen Tageszeiten etwas komplexer. Englisch *NOON* beschränkt sich auf eine einzige Uhrzeit (12 Uhr), wohingegen das deutsche *MITTAG* für einen relativ großen Zeitraum verwendet werden kann (11–15 Uhr). Auch in der zweiten Tageshälfte sind sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken: Der deutsche *NACHMITTAG* umfasst erstaunliche fünf Stunden mehr als der englische, sprich elf Stunden im Deutschen vs. sechs Stunden im Englischen. Obwohl beide zur gleichen Zeit starten, nämlich um 13 Uhr, endet der Nachmittag aber im Englischen wesentlich früher. Der *ABEND* beginnt in beiden Sprachen um 16 Uhr und dauert (beinahe) bis *MITTERNACHT* an. Das Lexem *NIGHT* weist den auffälligsten Unterschied zwischen beiden Sprachen auf: Während die *NACHT* im Deutschen um 20 Uhr (und somit häufig erst nach Einbruch der Dunkelheit) beginnt, wird im Englischen bereits ab 16 Uhr von *NIGHT* gesprochen. Relativ ähnlich sind sich beide Sprachen jedoch in Bezug auf den Schlusspunkt der *NACHT* (5 bzw. 6 Uhr). Dass 16 bis 19 Uhr nicht mit *NACHT* kollokieren, ist nachvollziehbar, wenn man die sprachspezifische Trennung der Semantik von *ABEND* und *NACHT* im Deutschen betrachtet. *MITTERNACHT* und *MIDNIGHT* sind sich wiederum sehr ähnlich, da beide Wörter sehr niedrigfrequent sind und sich lediglich auf sehr kurze Zeiträume beziehen.

<sup>6</sup> Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Zeiträume, in welchen die Tageszeitenbezeichnungen im Korpus grundsätzlich verwendet werden. Für die Eindeutigkeit der Darstellung wurden die Zeiten mit dem 24-Stunden-System angegeben, unabhängig von der formalen Ausprägung der Korpusstreffer. In Einzelfällen wurden Ausreißer weggelassen oder Lücken gefüllt.



Tageszeit	Typischste Uhrzeit	Tageszeit	Typischste Uhrzeit
<i>Morgen</i>	8 Uhr	<i>morning</i>	6 Uhr
<i>Vormittag</i>	11 Uhr		
<i>Mittag</i>	12 Uhr	<i>noon</i>	12 Uhr
<i>Nachmittag</i>	16 Uhr	<i>afternoon</i>	14 Uhr
<i>Abend</i>	20 Uhr	<i>evening</i>	18 Uhr
<i>Nacht</i>	1 Uhr	<i>night</i>	22 Uhr
<i>Mitternacht</i>	24 Uhr	<i>midnight</i>	24 Uhr

**Tabelle 7:** Typischste Uhrzeit für die deutschen und englischen Tageszeitenbezeichnungen

Viele niedrigfrequente Kombinationen von Tageszeitenbezeichnungen und Uhrzeiten im deutschen Material stammen aus den frühen Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts. Daher bietet es sich an, zu vertiefen, was bereits durch die Rauten in Tabelle 2 für das Deutsche und in Tabelle 4 für das Englische angedeutet wurde: Tabelle 7 kontrastiert die typischsten Uhrzeiten für die Tageszeiten beider Sprachen. Kaum überraschend, sind die Werte für MITTAG/NOON und MITTERNACHT/MIDNIGHT in beiden Sprachen identisch. MORGEN und MORNING unterscheiden sich auch nur minimal – insbesondere wenn man bedenkt, dass sechs Uhr hier der zweithäufigste Wert für das Deutsche ist. Die Kernzeit des englischen Nachmittags liegt hingegen mit 14 Uhr zwei Stunden vor der deutschen (16 Uhr). Konsequenterweise liegt die typische englische Abendzeit zwei Stunden vor der deutschen (18 vs. 20 Uhr), und auch die typische englische Nacht ist zeitlich wesentlich früher angesiedelt als im Deutschen (22 vs. 1 Uhr).

Zwar kollokieren keine Uhr- und Tageszeit exklusiv miteinander, doch treten MITTERNACHT und NOON immer nur mit der Zahl 12 auf – wenn sie überhaupt näher bestimmt werden. Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die klassischen Übersetzungsäquivalente zweisprachiger Wörterbücher auch im Korpus weitgehend entsprechen.

### 3 Diskussion der Ergebnisse

Wann erscheint es Sprechern des Deutschen wie des Englischen sinnvoll, eine Uhrzeit zusätzlich mit einer Angabe über die Tageszeit zu versehen? Oder andersherum gefragt, aus welchen Gründen muss manchmal einer Tageszeit eine konkrete Uhrzeit vorausgeschickt werden? Die Antwort lautet: zur Vermeidung von Missverständnissen – sei es beim Erzählen von Geschichten über bestimmte vergangene Ereignisse oder, noch wichtiger, beim Vereinbaren zukünftiger Ter-

mine. Dass hierbei einige Tageszeiten „fehleranfälliger“ sind als andere, haben die Zahlen in den Tabellen deutlich gemacht: Während Lexeme mit einer hohen Wortsemantik wie MITTAG und MITTERNACHT im Deutschen sowie NOON und MIDNIGHT im Englischen kaum Interpretationsspielraum zulassen, muss in beiden Sprachen bei allen anderen Tageszeiten bezüglich der genauen Uhrzeit präzisiert werden.

Doch auch die Angabe einer Uhrzeit reicht aufgrund der Doppelfunktion der Zahlen von 1 bis 12 für beide Tageshälften im Deutschen wie auch im Englischen oftmals nicht aus, da entsprechende Disambiguierungsmechanismen regelmäßig umgangen werden. Wie die Ergebnisse dieser Studie belegen, werden im Deutschen die Zahlen zwischen 13 und 24 wesentlich seltener verwendet, im Englischen wird auf den Zusatz *a.m.* und *p.m.* verzichtet und somit in beiden Fällen die Angabe der Tageszeit vorgezogen.

In der Regel ist es sehr schwierig, aus nicht parallelen Korpora Übersetzungsmöglichkeiten abzuleiten. Im vorliegenden Fall können die Ergebnisse jedoch problemlos verglichen werden, da das zeitliche Bezugssystem in beiden Sprachen dasselbe ist. Es ist davon auszugehen, dass durch die Zeitverschiebung um eine Stunde zwischen Deutschland und Großbritannien und entsprechende Verschiebungen für andere Länder die Uhrzeiten mehr oder weniger identischen Abschnitten des lokalen Lichttags entsprechen. Aus dem Vergleich von Tabelle 1 und Tabelle 3 können die folgenden Beobachtungen für die Übersetzung englischer Tageszeitenbezeichnungen ins Deutsche und umgekehrt abgeleitet werden. Hierbei wurde bei den Schnittmengen über Ausreißer und extrem niedrige Werte generalisiert, d. h., Werte mit einer Null vor dem Komma wurden nicht für die Entsprechungen berücksichtigt.

Morgen	>	night	1 Uhr, 5 Uhr
Morgen	>	morning	1–11 Uhr
Vormittag	>	night	1 Uhr
Vormittag	>	morning	1–11 Uhr
Vormittag	>	noon	12 Uhr
Mittag	>	morning	11 Uhr
Mittag	>	noon	12 Uhr
Mittag	>	afternoon	13–15 Uhr
Nachmittag	>	afternoon	13–17 Uhr
Nachmittag	>	evening	17–19 Uhr
Nachmittag	>	night	17–19 Uhr
Abend	>	afternoon	17 Uhr
Abend	>	evening	17–23 Uhr
Abend	>	night	17–1 Uhr
Nacht	>	evening	20–23 Uhr
Nacht	>	night	20–1 Uhr, 5 Uhr

Nacht	>	midnight	24/0 Uhr
Nacht	>	morning	1–6 Uhr
Mitternacht	>	night	24/0 Uhr
Mitternacht	>	midnight	24/0 Uhr

---

morning	>	Nacht	1–6 Uhr
morning	>	Morgen	1–11 Uhr
morning	>	Vormittag	1 Uhr, 7–11 Uhr
noon	>	Vormittag	12 Uhr
noon	>	Mittag	12 Uhr
afternoon	>	Mittag	13–15 Uhr
afternoon	>	Nachmittag	13–17 Uhr
afternoon	>	Abend	17 Uhr
evening	>	Nachmittag	17–19 Uhr
evening	>	Abend	17–23 Uhr
evening	>	Nacht	20–23 Uhr
night	>	Abend	17–1 Uhr
night	>	Nacht	20–1 Uhr
night	>	Morgen	1 Uhr, 5 Uhr
midnight	>	Abend	24/0–1 Uhr
midnight	>	Nacht	24/0–1 Uhr
midnight	>	Mitternacht	24/0 Uhr

---

**Tabelle 8:** Uhrzeitspezifische Übersetzungsäquivalente der deutschen und englischen Tageszeiten

Eine Ausnahme von den oben genannten Bezügen stellen idiomatische Ausdrücke dar. Diese werden – wie zu erwarten war – nicht immer mit der sonst entsprechenden Tageszeitenbezeichnung übersetzt. Vgl. die folgenden Übersetzungen aus PONS:

<i>Morgenrock</i>	>	<i>dressing gown</i>
<i>Morgenluft wittern</i>	>	<i>to see one's chance</i>
<i>Nachttopf</i>	>	<i>chamber pot</i>
<i>Nachttisch</i>	>	<i>bedside table</i>
<i>Nachtstrom</i>	>	<i>off-peak electricity</i>
<i>hässlich wie die Nacht sein</i>	>	<i>to be as ugly as sin</i>
<i>evening primrose</i>	>	<i>Nachtkerze</i>
<i>to have an early night</i>	>	<i>früh zu Bett gehen.</i>

Im Englischen sind die Mahlzeiten (*breakfast, lunch, dinner*) bis auf den *afternoon tea* nicht relativ oder sekundär motiviert (de Saussure 1916/1974: 131). Demge-

genüber gibt es im Deutschen *Mittagessen*, *Abendessen*, landschaftlich auch *Nachtessen* (laut PONS handelt es sich dabei um ein süddeutsches, österreichisches und schweizerisches Wort) – und sogar schweizerisches *Morgenessen* (PONS). Dabei scheint die Verwendung des hochdeutschen Wortes *Mittag* stark durch die Polysemie mit der Bedeutung ‚Mittagessen‘ geprägt zu sein. So wird *Mittagspause* in PONS idiomatisch als *lunch break* übersetzt (PONS) – und nicht als ebenfalls mögliches *noon break* oder *midday break*. Noch überraschender ist die restriktive, von den Wörterbuchredakteuren eingenommene, Lesart bei *Mittagszeit* > *lunch hour*. Der *Abend* wird hingegen weniger stark mit einer Mahlzeit assoziiert, wengleich es auch das *Abendessen* gibt. Dafür findet sich eine freiere Verwendung von *Abend*, in welcher diese Tageszeit mit Dunkelheit gleichgesetzt wird: *es ist schon Abend* > *it's already dark* (PONS). Dass *Abend* nicht immer *evening* ist, bringen auch Wörterbücher deutlich zum Ausdruck. So gibt PONS zwar für das Stichwort *Abend* lediglich die Übersetzung *evening* an, in den Konstruktionen *heute Abend* und *letzten Abend* findet sich daneben jedoch die Alternative mit *night* (im Fall von *tonight* als komplexe Wortbildung), und *Abend für Abend* und *Abendverkauf* bieten sogar lediglich die Äquivalente *every night/night after night* und *late-night opening* an. Interessanterweise wird *Abendvorstellung* dagegen mit *evening showing* (FILM) und *evening performance* (THEAT) übersetzt, wengleich auch hier mit einer bis in die Nacht reichenden Dauer zu rechnen ist.

Mit 3.652 gegenüber 2.791 Treffern sind die Gesamtwerte für die Kombination von Tages- und Uhrzeiten im Deutschen sehr viel höher als im Englischen. Dies mag unter anderem daran liegen, dass die häufige Verwendung von *a.m.* und *p.m.* im Englischen eine noch weitere Präzisierung theoretisch unnötig macht. Im Englischen werden dabei die Zahlenwerte vor der Angabe der Tageshälfte platziert (z. B. *4 a.m.*), im deutschen Material ist hingegen sehr häufig die Tageszeit vor der Uhrzeit anzutreffen (z. B. *heute Abend um acht*); es liegt also eine unterschiedliche mikro-rhematische Struktur vor.

Die Untersuchung zeigt deutlich, dass die Zahlen über 12 in beiden Sprachen nur eine untergeordnete Rolle spielen – im Englischen eine noch geringere als im Deutschen. Bei Übersetzungen kann folglich in der Regel darauf verzichtet werden. Für Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche muss – zumindest in Kombination mit Tageszeitenbezeichnungen – keine Umwandlung in 24-Stunden-Zahlen durchgeführt werden, um idiomatisch zu bleiben, sondern es wird lediglich das präzisierende *a.m.* und *p.m.* weggelassen. *Tomorrow afternoon at 5 p.m.* kann dementsprechend als *morgen Nachmittag um 5 Uhr* übersetzt werden, wohingegen *17 Uhr nachmittags* die zweite Tageshälfte bereits redundant markieren würde.

Die oben beschriebene Untersuchung versucht, ein Bild von der typischen Verwendung der Tageszeiten zu zeichnen. Dabei darf jedoch nicht übersehen

werden, dass auch diese individuell unterschiedlich verwendet werden können. So würde beispielsweise eine funktionale Bestimmung der *Nacht* als der Schlafenszeit und des *Morgens* als der Zeit nach dem Aufstehen in unterschiedlichen Berufsgruppen (z. B. Bäcker(innen), Studierende) tendenziell zu einer unterschiedlichen Verwendung führen. Im einen Fall wäre eher eine Kollokation von *fünf Uhr* mit *morgens*, im anderen Fall eher mit *nachts* zu erwarten. Auch die Anführungszeichen in einem Text von 1964 (*Sie hat sich ins Bett gelegt und ist um 3 Uhr » morgens « aufgestanden.*) verdeutlichen, dass diese Uhrzeit eben nicht als ‚Morgen‘ empfunden wird – sondern vermutlich eher als ‚Nacht‘. Ein derartiger individueller Einfluss des persönlichen Kontexts ist auch bekannt aus der Verwendung von Grußformeln angesichts der physischen Verfassung (z. B. wenn bei extremer Müdigkeit versehentlich der Abschiedsgruß *Gute Nacht* zu früherer Zeit als gewöhnlich geäußert wird, oder ein *Guten Morgen* zu ungewöhnlich später Zeit) oder außerhalb der üblichen Routinen (z. B. wenn ein(e) Lehrer(in) mit überwiegenden Unterrichtszeiten in der ersten Tageshälfte bei einer Ausnahmeveranstaltung in der zweiten Tageshälfte die am Unterricht Teilnehmenden mit *Guten Morgen* begrüßt).

Manchmal erklären sich ungewöhnliche Kombinationen von Tages- und Uhrzeit auch aus dem sprachlichen Kontext: So ist *acht Uhr nachmittags* keine besonders häufige Formulierung (insgesamt nur 7 Mal im Korpus), aber die Kontrastierung im Auftretenskontext *von 5 bis 8 Uhr vormittags und von 5 bis 8 Uhr nachmittags* lässt vermuten, dass auch ästhetische Gründe eine Rolle spielen können, die in diesem Fall durch die Auswahl der entsprechenden Tageszeitenbezeichnungen eine parallele Gestaltung der beiden Phrasen bis auf die Stufe der Wortbildung ermöglichen. Auch kann bei der Angabe von Zeiträumen eine Uhrzeit, welche sonst lediglich auf eine von zwei verwendeten begrenzenden Tageszeitbezeichnung zutrifft, in ungewöhnlicher Weise ausgeweitet werden: So ist die Kombination von *13 Uhr* als klar in der zweiten Tageshälfte liegender Uhrzeit mit dem *VORMITTAG* schon allein aufgrund der Wortsemantik der Tageszeitenbezeichnung überraschend. Im Korpusbeispiel *Die zulässige Zeit für alle diese Besuche ist vormittags zwischen 11 bis 13 Uhr* findet über das einschließende *zwischen* eine kontextspezifische Bedeutungserweiterung über den anschließenden Zeitraum statt.

## 4 Schluss

Wünschmann (1966: 118) meint, der Wechsel von Licht und Dunkelheit sei eine Größe, an der sich nichts geändert hat. Dem kann aber nur bedingt zugestimmt

werden, da elektrische Beleuchtung heutzutage oftmals die Nacht zum Tag macht. Wenngleich der natürliche Tageswechsel noch immer eine zentrale Stellung einnimmt und dies vermutlich auch weiterhin tun wird, ist die komplette Ausrichtung der Tageszeiteinteilung am Lichttag, wie in früheren Jahrhunderten, nicht mehr zwingend. Bedenkt man, wie stark beispielsweise die Sendezeiten des deutschen Fernsehprogramms (mit Ausstrahlungsbeginn der abendfüllenden Filme um 20:15 Uhr im Gegensatz zu den weniger einheitlichen Zeiten beispielsweise im spanischen Fernsehen) sich auch heute noch an der Ausstrahlungszeit und -dauer der Sendung *Tagesschau* orientieren, so ist durchaus denkbar, dass neue Gegebenheiten den prototypischen Abend etc. strukturieren können.<sup>7</sup> Ein Wegfall des Konzepts der Tageszeiten scheint hingegen kaum denkbar. So würde es länger dauern, Zeiträume zu benennen (z. B. *heute zwischen zwölf und eins*) statt dies über Tageszeiten anzudeuten (z. B. *heute Mittag*). Selbst im Englischen, wo das Hinzufügen von *a.m.* und *p.m.* das Weglassen der Tageszeiten ohne allzu großen Präzisionsverlust erlauben würde, werden sie verhältnismäßig häufig eingesetzt – möglicherweise, um einen schnelleren Überblick über die zeitliche Verortung zu geben, als durch die Nennung von Zahlen möglich ist. Auch Wünschmann (1966: 120) stellt fest, dass wir uns nach wie vor „der alten zeitlich nicht genau zu begrenzenden Tageszeitenbegriffe“ bedienen, „obwohl uns die allgemein verbreiteten Uhren die Möglichkeit geben, uns ständig auf sie zu beziehen“. Insofern dürfte die Korrelation von Tages- und Uhrzeiten auch in der Zukunft eine interessante Fragestellung bleiben.

## 5 Bibliografie

- Aston, Guy/Burnard, Lou (1998): *The BNC Handbook: Exploring the British National Corpus with SARA*. Edinburgh: Edinburgh UP.
- Duden (2006): *Die deutsche Rechtschreibung*. 24., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- Häublein, Gernot/Jenkins, Recs (1993): *Thematischer Grund- und Aufbauwortschatz Englisch*. Neubearbeitung. Stuttgart: Klett.
- Leisi, Ernst (1973): *Praxis der Englischen Semantik*. Heidelberg: Winter.
- Lipka, Leonhard (2002): *English Lexicology*. Tübingen: Narr.
- Longman (2009): *Longman Dictionary of Contemporary English*. [LDOCE] 5<sup>th</sup> edition. Harlow: Pearson.

---

<sup>7</sup> Wenngleich gerade die Rolle des Fernsehens in Zukunft aufgrund neuer Formate wie Fernsehen im Internet zur Wunschzeit vermutlich eher abnehmen wird.

- Lyons, John (1995): *Linguistic semantics: an introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Nöth, Winfried (2008): "Semiotic foundations of natural linguistics and diagrammatic iconicity." Willems, Klaas/De Cuypere, Ludovic (2008) (Hrsg.) *Naturalness and Iconicity in Language*, Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 73–100.
- OED (1992): *Oxford English Dictionary*. Oxford: Oxford University Press.
- PONS (2006): *Wörterbuch für Schule und Studium. Studienausgabe. Englisch – Deutsch/ Deutsch – Englisch*. Neubearbeitung. Stuttgart: Klett.
- Quirk, Randolph et al. (1985): *A Comprehensive Grammar of the English Language*. London: Longman.
- Saussure, Ferdinand de (1916/1974): *Course in General Linguistics*. Übersetzt von Wade Baskin. London: Fontana/Collins.
- Sinclair, John (1991): *Corpus, Concordance, Collocation*. Oxford: OUP.
- Wünschmann, Dietmar (1966): *Die Tageszeiten: Ihre Bezeichnung im Deutschen*. Marburg: Elwert.